

## Hinweise zu Umsetzung Inverted Classroom

### Umsetzung in Vorlesungen

Auch bei klassischen Vorlesungen können sich Studierende auf Präsenzphasen vorbereiten. In diesen können dann z. B. folgende Elemente zum Einsatz kommen:

- **Aktives Plenum:** 2 – 5 Lernende übernehmen eine moderierende Funktion und sorgen u. a. dafür, dass sich möglichst viele der Anwesenden an der gemeinsamen Lösung eines vom Lehrenden gestellten Problems (Aufgabenstellung) beteiligen können (siehe [hier](#))
- **Arbeiten in Kleingruppen** (2 – 8 Personen, die sich in Bankreihen einander zuwenden) z. B. an Worksheets, Rechercheaufgaben, Definitionen, Varianten für Lösungsansätze, gegenseitige Kurzinterviews, Brainstorming sowie Präsentationen zu Ergebnissen von Vorbereitungsaufgaben usw.
- **Audience-Response-Systeme:** Lehrende (oder Studierende als Vorbereitungsaufgabe) erstellen eine „Umfrage“ – wobei auch ein Quiz möglich ist. Anwesende beteiligen sich mit dem Smartphone gleichzeitig an Abstimmung, Zuordnung usw. (einsetzbar sind u. a. kahoot, socrative (siehe [Übersicht / Beschreibung](#)) oder pingo ([mehr](#)))
- **Hörsaalspiele** ([mehr](#)) und Methoden aus der **Angewandten Improvisation** ([mehr](#))

### Umsetzung in Lehrveranstaltungen mit wenigen ECTS (< / = 1 ECTS (25 Stunden Workload))

Besonders hier ist eine gute Kommunikation und Reflexion des Workloads wichtig. Vorbereitungstätigkeiten (inkl. Überblick zur Lehrveranstaltung) können vor dem ersten Termin erfolgen. Wie generell beim ICM: Überschaubare Vorbereitungs- bzw. Arbeitspakete mit klarem Zeitplan: Weniger „lesen Sie das Buch“, sondern vielmehr „fassen Sie bis zum x.yy das Kapitel zusammen und recherchieren drei ergänzende Dokumente dazu. Bitte posten Sie Ergebnisse hier“.

### Umsetzung im Blockunterricht

Vorbereitungstätigkeiten (inkl. Überblick zur Lehrveranstaltung) können ebenso schon vor dem ersten Termin erfolgen. Weiters kann „**In-Class-ICM**“ zum Einsatz kommen: Also während der Präsenzzeit(en) etwa das Studium von Unterlagen alleine oder in Kleingruppen, umsetzen von Vorbereitungsarbeiten und dann gemeinsame vertiefende Tätigkeiten. (siehe auch diese [Methodenübersicht](#))

### Umsetzung bei Labor-Unterricht

In Laborsettings wird oft mit anschließenden Protokollen gearbeitet. Eine ICM-Option ist, dass sich Studierende ausgehend von Vorbereitungsmaterialien inkl. Beispielen Abläufe überlegen (z. B. als Checkliste), die dann im Laborsetting umgesetzt werden. Dabei wird beobachtet, welche vorher überlegten Schritte tatsächlich wie umgesetzt wurden, was zu viel / zu wenig war, welche Erfahrungen gemacht wurden und welche Ergebnisse sich zusätzlich ergeben haben.

## Generelle Hinweise zum Einsatz des Inverted Classroom Modells

Folgende Schritte sind wichtig (siehe als Hintergrund dieses [Zwei-Seiten-Dokument](#) zu ICM):

- Kontinuierliche Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit: „Was habe ich wie umgesetzt? Was hat gut funktioniert? Welche Schwierigkeiten sind aufgetreten und wie wurden diese bewältigt?“
- Durchsicht der Beschreibung der Lehrveranstaltung (LV) sowie deren Lernziele (im Sinne von Kompetenzorientierung sollten auch Fragen mitgedacht werden wie: Positionierung der LV im Studiengang, im Modul, in Bezug auf mögliche Berufsfelder)
- Abstimmung mit Lehrenden die zu ähnlichen Themenfeldern unterrichten
- Ev. Ergänzung der Lernziele (aktuelle Themen & Schwerpunktsetzungen)
- Durchsicht von bereits vorhandenen Materialien (z. B. auch von Lehrenden, die ebenso diese LV unterrichtet hatten bzw. Ergebnisse von Studierenden) zur LV
- Didaktische Designplanung mit folgenden Elementen (Ausgangspunkt ist die Reflexion bisheriger LVs und von dort eingesetzten Methoden)
  - Welche möglichst vielfältigen Methoden der Vermittlung / der Unterstützung von selbstständigen Lernen / des Assessments (Welche Lernziele wurden erreicht?) kommen *in den Präsenzphasen* wann und in welcher Länge zum Einsatz?
  - Welche vielfältigen Methoden der Vermittlung / der Unterstützung von selbstständigen Lernen / des Assessments kommen in *Zeiten vor oder zwischen Präsenzphasen* wann und in welcher Länge zum Einsatz? Diese dienen auch als Vorbereitung auf Präsenzphasen, in denen der Schwerpunkt Vertiefung, Diskussion, Übung, Anwendung... ist.
  - Davon ausgehend: Genauer Zeitplan der LV inkl. aller Termine
    - Welche vorhandenen Materialien müssen demzufolge zu welchen Zeitpunkten wie zur Verfügung gestellt werden
  - Welche Materialien fehlen noch? -> Planung & Produktion von fehlenden Materialien
- Visualisierung der Zeitplanung (inkl. Workload) sowie der Lernziele der LV auch für die Studierenden (via eCampus), mit dem Auftrag diese bis zum ersten Termin durchzulesen (dort wird dann nur noch die Frage gestellt, ob diese Informationen verständlich waren. Im weiteren Verlauf der LV ist zu empfehlen, gemeinsam auf Zeitplan / Lernziele zu blicken und diese zu reflektieren)
- Umsetzung der didaktischen Designplanung mit
  - Offenheit für Fragen der Studierenden
  - Reaktion auf aktuelle Ereignisse / Thementrends
  - Kontinuierliche Reflexion der gewählten Methoden mit den Studierenden, auch um Effekte auf der Ebene der Fachkompetenz sowie der Schlüsselkompetenzen bewusster zu machen
  - Spätestens nach einem Drittel der Zeit: (erste) Reflexion des Workload sowie des Zeitplans und der Lernziele bzw. bereits erreichter / noch offener Schritte